



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLINSON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Nebr., Mittwoch, den 24. Dezember 1919 8 Seiten—No. 245

Vertrauensvo... für Clemenceau

Macht der Deputierten-Kammer Mitteilung über die allgemeine Lage; zeigt die Italiener der Wortbrüchigkeit.

Das Bündnis mit England und den Ver. Staaten.

Paris, 21. Dez.—Mit 458 gegen 71 Stimmen hat die französische Abgeordnetenkammer der Regierung ein Vertrauensvotum ausgestellt. Damit ist das Programm Clemenceaus — Bekämpfung des Bolschewismus, Vertrauen zu dem Bündnis mit Großbritannien und den Ver. Staaten, für alle Parteien zu freiesprechender Lösung der Fiume-Frage und sein Uebereinkommen mit dem britischen Ministerpräsidenten Lloyd George — gutgeheißen worden. Clemenceau teilte der Kammer mit, daß Präsident Wilson und Großbritannien ihm militärische Bündnisse angeboten hätten. Gewisse Punkte in dem Friedensvertrag seien in England und in den Ver. Staaten angezweifelt worden, gegen das Bündnis aber habe sich keine Opposition geltend gemacht. Clemenceau verwies auch darauf, daß die Fiume-Frage aller Wahrscheinlichkeit nach einer glücklichen Lösung entgegenstehe, „und dann werden auch wir freier aufatmen.“ Der Premier forderte die Deputierten auf, Hand in Hand zu arbeiten und keine Zeit durch Nebenarten zu vergeuden. Ende dieser Rede, sagte er, wird das Kabinett resignieren, aber nicht, um aus einer Tür herauszugehen und durch die andere wieder hereinzukommen. Von dem sozialistischen Deputierten Marcel Cahin befragt, ob er dem unruhigen Lande nicht Erklärungen über den Friedensvertrag und das Bündnis mit den Ver. Staaten und Großbritannien geben könne, sagte Clemenceau: „Ich habe um diese militärischen Garantien nicht nachgedacht; sie wurden von England und dem Präsidenten Wilson aus eigenem Antrieb angeboten. Ich glaube nicht, daß dieselben in

König George an das Parlament

Berweist in seiner Botschaft auf die anheulvollen Zustände in Teilen Europas.

London, 21. Dez.—Das Parlament hat sich bis zum Februar vertagt, nachdem die Botschaft des Königs an dasselbe gelesen worden war. In derselben heißt es, daß die Beziehungen der Alliierten zu einander die besten und für alle wohlwollend seien. Er gab seiner Dankbarkeit für den Erfolg der Friedenskonferenz Ausdruck, bedauerte jedoch die heillosen Zustände in Rußland, wo keinerlei Ansichten auf die Errichtung einer konstitutionellen Regierung vorhanden sind, um dauernd geordnete Zustände zu schaffen. Die Erklärung des Königs, daß die Aufgabe, die schlimmste ökonomische Lage in vielen Teilen Europas zu lösen, für eine Nation allein zu lösen, zu schwer sei, wird im Hinblick auf die vielen an die Ver. Staaten erlassenen Appelle als bezeichnend betrachtet. Er sagte ferner, daß Großbritannien freudig mit anderen Ländern in dieser Beziehung Hand in Hand arbeiten werde. Zum Schluß verwies er darauf, daß die Regierung darauf hinarbeite, der herrschenden Teuerung ein Ende zu machen.

Trockenheit herrscht „über den Wellen“

Washington, 21. Dez.—An Bord Dampfer, welche unter der Aufsicht des Bundesamts für Schifffahrt zwischen New York und Mexiko verkehren, werden keine Getränke verkauft werden. Der Vorsitzende des Schiffbauausschusses ist der Ansicht, so lange in den Ver. Staaten Dürre herrscht, dieselbe auch Schiffen der Regierung durchgesetzt werden müsse. Ob das Verbot von Wein mit den Wahrscheinlichkeiten geistiger Getränke zusammenhängt, ist eine noch ungelöste Frage. In Seemannskreisen ist man der Ansicht, daß unter diesen Umständen die amerikanische Schifffahrt unter dem Wettbewerb der ausländischen Linien zu leiden haben werde. Auf allen Dampfern, die unter der Kontrolle von Privatgesellschaften stehen, sind Wirtschaftsräume vorgesehen.

Wacht in der Flotte „Kunst vor Verdienst“

Washington, 24. Dez.—Der Kongreß wird eine Untersuchung der gegen den Marineminister Daniels erhobenen Beschuldigungen, daß derselbe die Nichtachtung der ihm gemachten Empfehlungen die Medaillen für ausgezeichnete Dienste seinen persönlichen Wünschen zuerzweilt habe, annehmen. Die Untersuchung ist die Weigerung des Admirals eine Medaille von dem Marineminister anzunehmen, die er mit begründete, daß Daniels die Medaille an solche Offiziere vergeben hätte, die sie nicht verdienen. Eins, der „Sturmdogel“ unserer Marine, hat seit der Zeit, als er in Guldhall die Aufsicht über das Kabinett in Berlin, London und Washington erregte, Versehen in Senatsakten eine Rolle gespielt; trotzdem, oder vielleicht wegen, hat er unter den Marineoffizieren viele Anhänger.

Großschlächtere unter Anklage

Milwaukee, Wis., 24. Dez.—Eine gerichtliche Vorladung wurde gegen die bekannte Großschlächterei von Wilson & Co., Chicago, ausgestellt, weil dieselbe die Schlachtereigebäude von Wisconsin übertreten habe. Die Klage behauptet, daß die Firma Fleisch auf den Markt geworfen habe, welches sich seit Oktober 1918 in den Kühlräumen befunden habe, wogegen die Staatsgesetz den Verkauf von Fleischwaren, die über ein Jahr aufbewahrt worden sind, verbietet.

Weihnacht!

Weihnacht, o friedevoll himmlisches Wort!
Dein traurig Klang schenkt alles Trübende fort;
Dein Geist durchweht verführend die Welt,
Dein göttlicher Frieden im Belast und Zelt!
Die Geister und Herzen, die einander sonst fern,
Bereinet verführend die Liebe des Herrn.

Weihnacht, o segenspendende Nacht!
Wo Gott mit dem Liebsten die Menschheit bedacht!
Mit dem Stern der Liebe nahest Du dich,
Als sinkend der Stern des Glaubens erlich.
Dir, leuchtendes Vorbild, Dir woll'n wir uns weihn,
Dir ewig die Ehre, Du göttliches Sein!

Willkommen, Du heiliges Fest des Herrn!
Bring Friede und Freude, so nahe, als fern,
Wo blutend ein Herz in Wehmut wachet,
Zei helfend und tröstend in Liebe abacht,
Und wo die helfende Hand nicht reicht,
Im stillen Gebete die Liebe besenzt.

Wo die Wärme der Liebe blühet im Haus,
Den leidenden Brüdern ein Linderungs-
strauch,
Wo fröhliche Kinder im Lichterchein
Am stimmenden Tannenbaum-Schmuck sich
freun,
Die Eltern trotz tauender Entzückt den
Blick,



„Immer lustig“, sagen Franzosen

Paris, 24. Dez.—In Bezeichnung der paradoxen finanziellen Lage Frankreichs vergleicht der „Parisian“ die Regierung, welche ohne Deckungsfonds Papiergeld ausstellt, mit einem Schachtmacher, der Anweisungen auf eine Bank ausstellt, in der er kein Geld hat. Trotz dieser Zustände sind die Ausgaben für die traditionellen Weihnachts- und Neujahrsfeier ebenso groß wie in normalen Zeiten. Diejenigen, welche die Feste zu feiern wünschen, wie sie fallen, scheuen vor keiner Extraboganz zurück. Alle Klagen in den

Fröhliche Weihnachten! Hypag-Gebäude am Broadway verkauft

Washington, 23. Dez.—Die Schifffahrtsbehörde hat von dem Verwalter feindlichen Eigentums das Gebäude der Kanadisch-Amerika-Linie, No. 45 Broadway, gekauft. In dem eifstichtigen Gebäude werden die New Yorker Abteilungen der Schifffahrtsbehörde, wie die Betriebs-, Rechnungs-, Schatzamt- und Reparatur-Abteilungen untergebracht werden. Drei Stockwerke sind auf die Dauer von sechs Monaten der Armee überlassen worden. Nach Ablauf dieser Frist wird die Schifffahrtsbehörde das ganze Gebäude übernehmen.

Feuersbrunst im Staats-Irenasyl

Middletown, Conn., 24. Dez.—Ein „Landhaus“ des Connecticut Staats-Hospitals für Geistesfranke wurde am Dienstagabend durch Feuer zerstört, und man glaubt, daß von den 53 Patienten 9 ihren Tod in den Flammen gefunden haben, da diese Zahl vermehrt wird, und die betreffenden Insassen nach Ansicht des Anstaltsvorstandes nicht zu denjenigen gehören, die in der Verwirrung des Augenblicks die Flucht ergriffen haben würden. Sobald die Ruinen genügend abgekühlt sind, werden dieselben nach etwaigen Unbeteiligten durchsucht werden. Der Sachschaden wird auf \$30,000 geschätzt. Das Feuer wurde um 7 Uhr 30 entdeckt und ist vermutlich durch Ueberhitzung der Luftheizung entstanden. Die mutmaßlich umgekommenen Patienten, welche fast alle Vertrauensstellungen einnahmen und deshalb mehr oder weniger Freiheiten genossen, waren mit wenigen Ausnahmen beim Ausbruch des Feuers in ihren Betten. Sobald das Feuer entdeckt wurde, feste der Hauswärter die Hauptanstalt in Kenntnis, aber ehe Hilfe anlangte, hatte das wütende Element schon weit um sich gegriffen. Die verbliebenen Patienten befanden sich im 2. Stockwerk des Gebäudes, und man glaubt, daß sie vom Rauch betäubt wurden, ehe sie aus ihren Betten gelangen konnten.

Soll Sibirien an Japan fallen?

Mit dieser Frage beschäftigt sich gegenwärtig das Staats-Departement; Ver. Staaten stehen vor einem schweren Problem.

Sibirische Bahn wird wohl aufgegeben werden.

Washington, 21. Dez.—Die Angriffe bolschewistischer Truppen gegen die Japaner, welche die Sibirische Bahn besetzt halten, mehren sich; im vorigen September und Oktober haben etwa 436 Ueberfälle seitens der Bolschewisten stattgefunden, und trotz der herrschenden bitteren Kälte mehren sich dieselben. Die Lage der Japaner ist gefährlich; entweder müssen sie sich zurückziehen oder Verstärkungen erhalten. Die sich in Sibirien befindlichen amerikanischen Truppen ziehen weiter östlich und sind den Angriffen der Russen weniger ausgesetzt gewesen, wie die Japaner. Der japanische Botschafter Shidhart hat mit Staatssekretär Lansing kürzlich wiederholt Konferenzen gehabt, um Mittel und Wege zu finden, der Gefahr zu begegnen.

Pershing heute in Lincoln, Neb.

Die „zweite Heimat“ des Generals bereitet ihm großartigen Empfang.

Lincoln, Nebr., 21. Dez.—Die Stadt Lincoln, welche darauf Anspruch macht, die Adoptivmutter des Generals Pershing zu sein, hat sich darauf vorbereitet, ihren Adoptivsohn heute würdig zu empfangen. Der Stabskommandierende der Vereinigten Staaten wird heute vormittag hier eintreffen, um die Feiertage im Hause seiner Schwägerin, Frau D. M. Butler und Gel. Wade Pershing zu verleben. Viele von Pershings alten Studiengenossen von der Universität von Nebraska sind eingetroffen und werden darin weitgehen, ihren berühmten gemordeten Jugendkammeraden zu begrüßen und alte Freundschaft zu erneuern. Die alten Häuser können nicht genug von den schönen Zeiten von 1891 erzählen, als der „Leutnant“ S. J. Pershing Kommandeur der Universitätskadetten war.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung — Schön heute abend und Donnerstag. Etwas wärmer heute abend.

Für Nebraska — Allgemein schön heute abend und Donnerstag. Wärmer im östlichen Teile heute abend und im äußersten westlichen Teile am Donnerstag.

Streiter wieder an der Arbeit.

Pittsburg, Kans., 24. Dez.—Alle streikenden Bergleute in den Kohlengruben zu Kanfas haben die Arbeit nach der Freilassung Mayor der Hoivat's aus seiner Haft, wieder aufgenommen.

Die Verteilung der deutschen Kolonien

Belgien und England erhalten Ostafrika; Japans Ansprüche noch unerfüllt.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung — Schön heute abend und Donnerstag. Etwas wärmer heute abend.

Für Nebraska — Allgemein schön heute abend und Donnerstag. Wärmer im östlichen Teile heute abend und im äußersten westlichen Teile am Donnerstag.